

Studium der Ausstellung „Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR“ in Moskau waren, mit großem Interesse die Vorführungen und Ergebnisse gesehen. Sie waren verwundert, daß eine solche Methode bei uns in den Betrieben noch nicht bekannt ist.

In unserer bisherigen Arbeit bestätigt sich immer wieder die Wahrheit, daß wir besser vorankommen, wenn wir von den fortschrittlichen Erfahrungen der Sowjetunion lernen. Die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat darum Zirkel zum Studium und zur Auswertung sowjetischer Arbeitserfahrungen gebildet. Zur Zeit bestehen 1553 solcher Studienzirkel. In diesen Studienzirkeln arbeiten nahezu 9000 Vertreter der technischen Intelligenz, zumeist parteilose Freunde der Gesellschaft, und ein ganzer Teil hervorragender und bekannter Neuerer, die schon seit Jahren sowjetische Arbeitsmethoden erfolgreich auswerten und anwenden.

Viele Beispiele zeigen, daß eine große Zahl der in der „Presse der Sowjetunion“ vermittelten Anregungen und Erfahrungen von den Studienzirkeln aufgegriffen wurden und unserer Volkswirtschaft hohen ökonomischen Nutzen gebracht haben. Es gibt Zirkel, die schon über bemerkenswerte ökonomisch meßbare Erfolge berichten können. So haben z. B. 60 Zirkel im Bezirk Leipzig, in diesem Jahr einen ökonomischen Nutzen von 1,5 Millionen DM aufzuweisen. Der Zirkel bei der dritten Verwaltung der SDAG Wismut brachte einen ökonomischen Nutzen von rund 1,2 Millionen DM. Der Zirkel im VEB Harzer-Werke, Brandenburg, hat dazu beigetragen, daß durch die Anwendung sowjetischer Methoden und Rationalisatorenvorschläge 80 300 DM eingespart wurden. Im VEB Metallwarenwerk Halberstadt hat der Zirkel durch seine zielstrebige Arbeit einen ökonomischen Nutzen von 12 000 DM gebracht.

Wie die Arbeit dieser Zirkel in der Praxis aussieht, möchte ich an folgenden Beispielen erläutern: Auf Initiative des Vorstandes der Betriebsgruppe der Gesellschaft im VEB Kombinat „Otto Grotewohl“ in Böhlen führte der Zirkel zum

Studium der „Presse der Sowjetunion“ in Zusammenarbeit mit dem Technischen Kabinett des Kombinats am 1. Dezember einen Tag des Neuerers im Betrieb durch. An diesem Tag des Neuerers wurde ein von Meister Rudolph konstruierter Gewindewirbelkopf unter Auswertung aller bisher bekannten Verfahren und der in der „Presse der Sowjetunion“ popularisierten sowjetischen Erfahrungen durchgeführt. Auf dem Wege zur Produktionssteigerung bedeutet das Gewindeschlagfräsen einen wichtigen Schritt nach vorn und findet immer mehr Beachtung. Fertigungsbetrieben sowie Reparaturwerkstätten, in denen Gewinde in größerer Stückzahl hergestellt werden, bringt diese Methode eine beachtliche Einsparung und Mehrleistung. Sie ist einfach in der Handhabung und erzeugt gute, maßhaltige Gewinde. Diese Methode wurde 1951 in der „Presse der Sowjetunion“ veröffentlicht und heute können wir feststellen, daß durch den Zirkel mit diesem Gewindewirbelkopf eine Steigerung der Arbeitsproduktivität bei Gewindeschneiden zwischen 200 und 400 Prozent erreicht wird. Diese einfache Vorrichtung auf den ganzen Maschinenbau, auf alle Reparaturbetriebe angewandt, würde uns einen hohen ökonomischen Nutzen bringen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß in jeder Nummer der „Presse der Sowjetunion“ solche erprobten und hervorragenden sowjetischen Arbeitserfahrungen veröffentlicht werden. Jetzt ergibt sich die Frage: Wie verstehen es die Parteileitungen in den Betrieben und Kreisen, die Betriebszeitungen und der Betriebsfunk, diese hervorragenden Arbeitserfahrungen unserer sowjetischen Freunde allseitig zu vermitteln?

Welche Möglichkeiten uns die Anwendung bereits erprobter sowjetischer Neuerermethoden zur Erfüllung des Siebenjahrplans gibt, zeigt sich sehr deutlich auf dem Gebiet der spangebenden Formung. Zu Beginn dieses Jahres weilte der bekannte sowjetische Neuerer Pawel Bykow zum dritten Male in der DDR. Während des Erfahrungsaustausches mit Pawel Bykow in verschiedenen Betrieben stellte sich heraus.